Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 32 (2019)

Artikel: Die grosse Trockenheit im Sommer 2018

Autor: Zogg, Jürg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1036206

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jürg Zogg

Die grosse Trockenheit im Sommer 2018

Das Sommerhalbjahr 2018 geht im Werdenberg als eines der trockensten seit Beginn der meteorologischen Aufzeichnungen im Jahre 1864 in die Geschichte ein. Schon im April regnete es nur sehr wenig; danach waren vor allem Juni und Juli äusserst trocken.

Was war das für ein Sommer im Jahr 2018! Die wochenlange Hitze sowie die grosse Trockenheit bleiben vielen Werdenbergerinnen und Werdenbergern in Erinnerung. In meinem Gedächtnis haften geblieben sind die grosse Waldbrandgefahr und als Folge davon das während mehrerer Wochen geltende absolute Feuerverbot im Freien. So manch geplante Grillparty musste ohne richtiges Feuer auskommen. Auch zum Bundesfeiertag gab es keine Bratwürste und Cervelats vom Holzkohlengrill. Das Feuerwerksverbot am 1. August mit weniger Lärm und Rauch störte mich hingegen nicht. Etwas ärgerlich war, dass ausgerechnet an diesem Abend ab 20 Uhr ein Gewitterregen über Oberschan im Wartau zog und unser Gartenfest abrupt beendete. Aber natürlich waren diese 13 Millimeter Regen mehr als willkommen, auch wenn sie nur der sprichwörtliche «Tropfen auf den heissen Stein» waren.

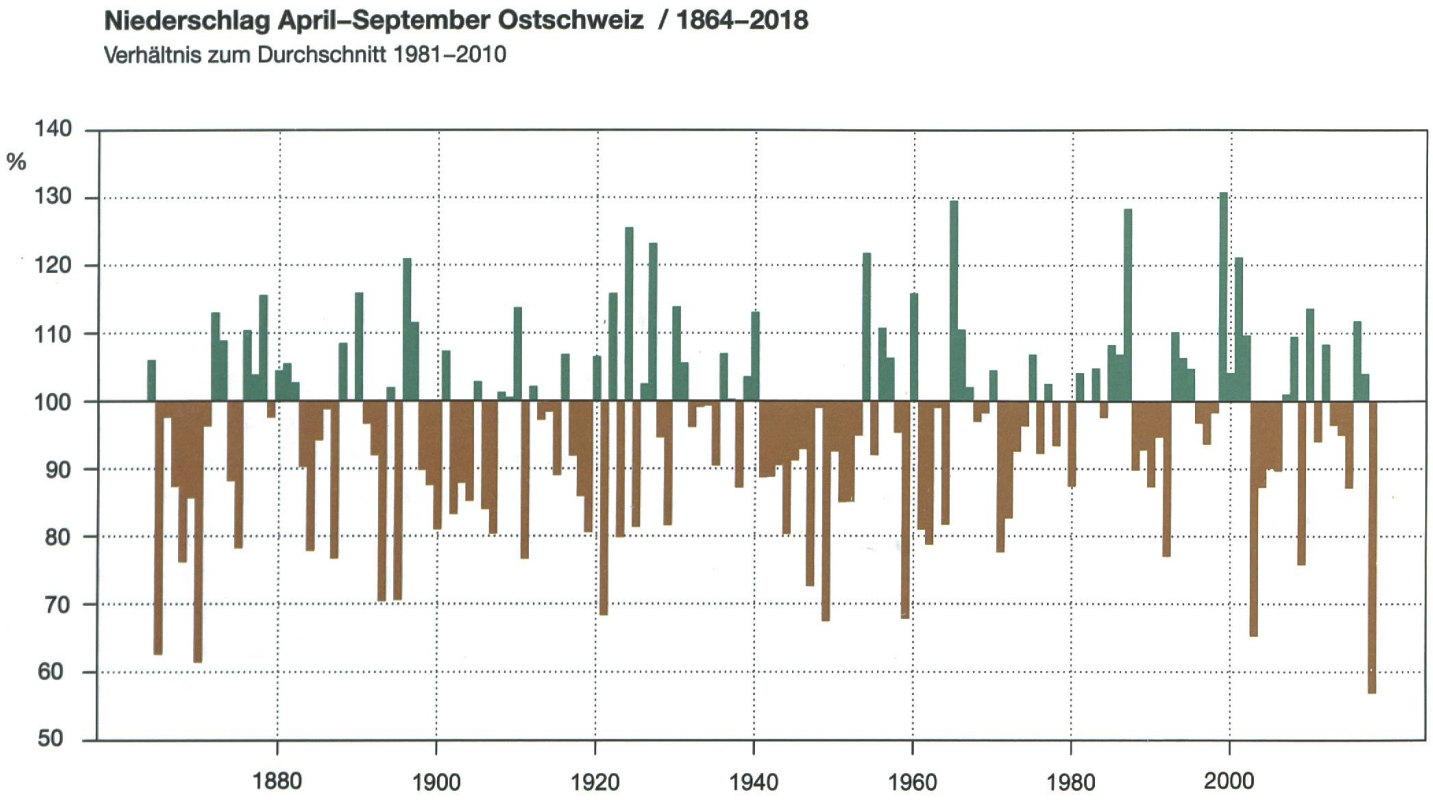
Anders als in anderen Jahren sah man Platzregen und Gewitter im Sommer 2018 als etwas Positives und weniger als drohende Gefahr mit Starkregen, Hagel und Sturmböen. Hatte sich endlich einmal eine grosse Gewitterwolke am Ostschweizer Himmel aufgetürmt, hoffte man, dass diese *Cumulonimbus*-Wolke ihre Schleusen auch über dem Werdenberg öffnen würde. Ich beobachtete diese Gewitterwolken sowohl während meiner Arbeit im Wetterstudio vom Schweizer Radio und Fernsehen SRF in Zürich, als auch in meiner Freizeit jeweils gespannt auf dem Niederschlagsradar. Wo zieht das Gewitter genau hin? Trifft es endlich meinen Rebberg im Wartau und bringt dort

den frisch gepflanzten und durstigen Reben das längst nötige Wasser? Oder zieht es einmal mehr an uns vorüber? Oder zerfällt es gar an Ort und Stelle, weil die Aufwinde aus dem Rheintal nur staubtrockene Luft anstatt neuer Feuchtigkeit in die Gewitterwolke führen? Meist ist das Gewitter an uns vorbeigezogen. Von den Gewittern profitierten gefühlt immer die anderen: die Buchser, die Seveler, die Sarganser und vor allem auch die Bündner und Liechtensteiner. Wahrscheinlich sahen es aber die Leute dort genauso. Gewitter sind nun einmal etwas ganz Lokales. Man sieht sie zwar schon aus grosser Entfernung – manchmal sind sie mehrere 100 Kilometer weit entfernt. Regen bringen sie aber nur strichweise. Im trockenen Hitzesommer 2018 sehnten fast alle diese Gewitter herbei; sie entluden sich aber schliesslich nur über den wenigsten. Bei dieser Gewitter-Lotterie gab es wie beim Lottospiel viel mehr Verlierer als Gewinner – Sechser blieben die grosse Ausnahme.

Nun aber Schluss mit Erinnerungen und Gefühlen. Diese sind subjektiv gefärbt und geben nur einen groben, manchmal sogar falschen Eindruck vom vergangenen Wetter wieder. Wie gross und aussergewöhnlich war die Trockenheit im Sommerhalbjahr 2018 wirklich? Um diese Frage beantworten zu können, benötigt man objektive Messwerte diverser Wetterstationen aus der Region. Zudem müssen von diesen Orten Wetteraufzeichnungen seit mehreren Jahrzehnten vorliegen, damit sich die Niederschlagsmengen vom Sommer 2018 auch historisch einordnen lassen. Meine eigene Wetterstation in Oberschan liefert erst seit dem Jahr 2008 Daten und taugt für eine solche klimatologische Auswertung wenig.[1] In einer Messreihe, die erst gut zehn Jahre lang ist, wäre schnell einmal ein Jahr das trockenste seit Messbeginn. Die Wetterwerte vom Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie erfüllen die Vorgabe von langen Messreihen natürlich besser. Eine besonders lange Reihe von Niederschlagsdaten gibt es von Sargans – dort wird der Niederschlag seit dem Jahre 1888, also seit 131 Jahren regelmässig gemessen. Weitere spannende Messwerte aus der Region gibt es von Salez, Sevelen und Vaduz FL mit Messbeginn im Jahre 1961 sowie von Schaan FL mit Messbeginn 1969.

Anhand dieser Messwerte lässt sich nun exakt aufzeigen, wie aussergewöhnlich trocken der Sommer 2018 tatsächlich war. Die Niederschlagsmengen werden in der Meteorologie übrigens in Millimetern angegeben, nachfolgend als mm abgekürzt. 1 mm Regen ist identisch mit 1 Liter Regen pro Quadratmeter. Wenn man 1 Liter Wasser auf eine Fläche von 1 Quadratmeter schüttet, ist die Wassersäule genau 1 mm hoch.

Die Trockenheit des Sommerhalbjahres 2018 setzte bereits im April ein. Im langjährigen Mittel fallen in diesem Monat im Werdenberg rund 80 mm Regen.



Abweichung des Sommerniederschlags in der Ostschweiz von der Norm 1981 bis 2010. Aus: MeteoSchweiz 2019.

Der April 2018 war jedoch in Schaan mit knapp 12 mm und in Salez und Sevelen mit rund 13 mm der trockenste April seit Beginn der Niederschlagsaufzeichnungen. In Sargans regnete es knapp 17 mm. Dort war es der zweittrockenste April seit 131 Jahren. Noch weniger Regen wurde im April 1893 mit knapp 9 mm gemessen.

Etwas Entspannung in Sachen Trockenheit brachte zumindest vorübergehend der Mai. In der labilen Luftmasse bildeten sich häufiger Regenschauer und Gewitter. Mit 70 bis 90 mm erreichten die Monatssummen in der Region zwischen 70 und 110 Prozent des langjährigen Mittels.

Deutlich zu trocken war dagegen der Juni. Im Durchschnitt fallen in diesem Monat im Werdenberg zwischen 110 und 150 mm Regen; im Juni 2018 waren es nur 40 bis 60 mm. Das reichte wieder für neue Trockenheitsrekorde: In Schaan und Sevelen war der Juni 2018 der trockenste seit Messbeginn; in Salez war es seit 1961 nur einmal trockener.

Die Monate Juli und August sind im langjährigen Mittel – für viele wohl überraschend – die zwei nassesten Monate des Jahres. Kräftige Platzregen und Gewitter bringen im Mittel pro Monat 130 bis knapp 180 mm Niederschlag. Nicht so im 2018: Im Juli verschärfte sich die Trockenheit weiter; Regen blieb nach wie vor Mangelware. Im Werdenberg konnte man während des ganzen Monats nur 30 bis 55 mm Wasser messen. Das hatte erneut vordere Plätze in der Hitliste der trockensten

Julis zur Folge. In Schaan war seit 1969 kein Juli trockener; zweite Ränge in Sachen Trockenheit gab es für Salez, Sevelen und Vaduz. In Sargans regnete es seit 1888 nur zweimal weniger als im Juli 2018.

Die kräftigen Platzregen und Gewitter vom 1. August läuteten einen etwas nasseren Monat ein. Die Niederschlagsmengen erreichten immerhin 60 bis 90 Prozent des Normwertes. Das grosse Wasserdefizit aus den Vormonaten blieb allerdings bestehen – und somit auch die extreme Trockenheit.

Nach einem vielerorts zu trockenen September stand endgültig fest: Wir erlebten in der Ostschweiz das niederschlagsärmste Sommerhalbjahr seit Messbeginn im Jahre 1864 (Abbildung links). In den sechs Monaten von April bis September fielen in unserer Region im Mittel nur 57 Prozent der normalen Niederschlagssumme. Das über den Sommer angehäufte Regendefizit war enorm: Es fehlte der Regen von zweieinhalb bis drei durchschnittlichen Sommermonaten.

Die Regenarmut im Sommerhalbjahr 2018 ist jedoch nicht Teil eines laufenden Klimatrends. Das Sommerhalbjahr von April bis September zeigt im langjährigen Verlauf weder einen Trend zu weniger noch zu mehr Niederschlag. Allerdings hat neben dem Niederschlag auch die Verdunstung einen Einfluss auf die verfügbare Wassermenge. Und die Verdunstung hat sich durch die seit den 1990er-Jahren markant angestiegene Sommertemperatur verstärkt. Entsprechend ist heutzutage häufiger mit Sommertrockenheit zu rechnen als früher.

Jürg Zogg hat an der Universität Zürich Geografie studiert, mit Vertiefung in Atmosphärenphysik, Glaziologie, Hydrologie und Klimatologie. Seine ersten Erfahrungen als Meteorologe sammelte er von 1999 bis 2004 bei der Firma Meteomedia in Gais AR. Seit 2004 ist er bei der Wetterredaktion des Schweizer Radios und Fernsehens SRF Meteo tätig. Seine Wetterprognosen sind unter anderem auf den Radiosendern SRF 1, SRF 3 und SRF Musikwelle zu hören. Aufgewachsen ist er in Wil SG. Da Mutter und Vater aus Oberschan stammen, war er schon als Kind häufig bei den Grosseltern im Wartau zu Besuch. Heute lebt er in Zürich, ist aber in seiner Freizeit regelmässig im Werdenberg anzutreffen, beispielsweise in seinem kleinen Rebberg am Fusse der Burgruine Wartau.

Anmerkungen

1 Die aktuellen Messwerte aus Oberschan sind auf www.wartauerwetter.ch zu finden.

Quellen

MeteoSchweiz 2019
Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz (Hg.): Klimareport 2018, Zürich 2019.